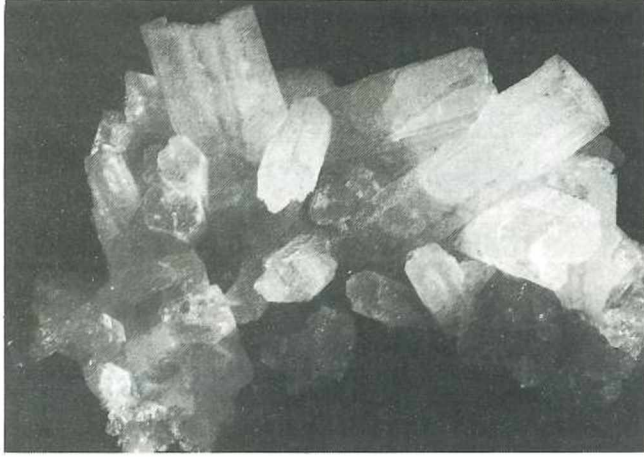


Aragonit von Herregrund

S. u. P. Huber, Wiener Neustadt *)



Aragonitstufe (11 cm breit) von Herregrund in der Slowakei. Sammlung: S. u. P. Huber. Foto: P. Huber, Wiener Neustadt

Oftmals enthalten alte Sammlungen Aragonitstufen aus **Herregrund** in der Slowakei. Dieser traditionsreiche Bergort gehörte vor dem Ersten Weltkrieg noch zu Ungarn und wurde **Urvölgy** (= Herrental) genannt. Die slawische Bezeichnung **Špania Dolina** läßt sich von S'Pana Dolina (= der oder des Herren Tal) ableiten. Die Glanzzeit des einst so bedeutenden Kupferbergbaus unweit Neusohl ist schon lange vorbei. Der heutige Betrieb beschränkt sich im wesentlichen auf die Aufarbeitung alter Halden.

Die Aragonitfunde gehen ausschließlich auf das 19. Jh. zurück: ZEPHAROVICH (1859) gibt folgende Schilderung: »... ausgezeichnete, bis 3 Zoll lange, zuweilen tafelförmige Kr. . . . grösstentheils in Durchwachsungs-Zwillingen auf körnigem Calcit. Farbe bei manchen Kr. durchaus graulich-weiss, die schönsten scheinen auf einer schwefelgelben Unterlage aufzusitzen. Letzteres wird nach Haidinger durch von den grösseren Kr. in paralleler Stellung umschlossene kleine Kr., auf deren Oberfläche ein höchst feines gelbes Pulver abgesetzt wurde, bedingt; bei durchfallendem Lichte erscheinen dieselben mit der complementären Farbe röthlich gefärbt. Dieses Vorkommen wurde im Jahre 1840 mit dem Anton Läufer in einer 3 1/2 Klafter langen Druse auf der Kupfererzlagertstätte angefahren. In dem oberen Theile der Druse fanden sich Pseudom. von Calcit nach A., während die unteren Theile den A. selbst enthielten, dessen Kr. jedoch auch bereits z. Th. auf einer Seite zerfressen und auf der andern mit mikroskopischen Calcit-Kr. besetzt sind. Auf dem Cölestin-Läufer und dem Hüttenschlag treten als Begleiter die schönen Cölestin-Kr. auf. ...«

Seit ungefähr 1870 dürften keine Funde mehr getätigt worden sein, denn derselbe Autor ergänzt 1873: »Die Fundstellen im Bb. zu Herregrund, welche die schönen Kr. lieferten, sind nun nicht mehr zugänglich.« Ein alter Stufenzettel mit dem Vermerk »Aragonit von Herregrund, Ungarn. Geschenk des k. k. Ministerialrathes von Friese zu Wien, 1876« könnte sich natürlich auch auf ein bereits früher aufgezeichnetes Stück beziehen.

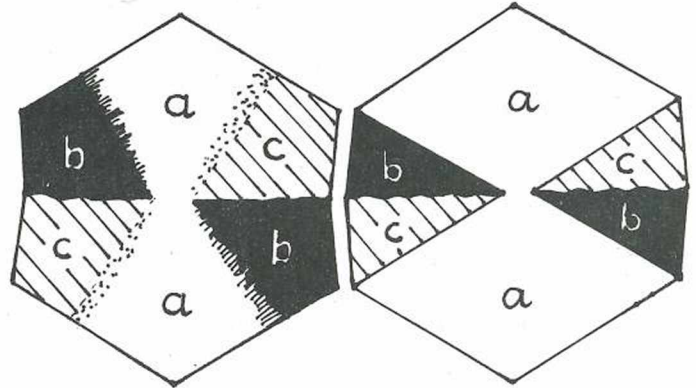
Vor 1840 scheinen Herregrunder Aragonite tatsächlich noch nicht bekannt gewesen zu sein, denn weder ZIPSER (Versuch eines topographisch-

mineralogischen Handbuches von Ungern, 1817), der eine ausführliche Mineralbeschreibung des Herregrunder Erzlagers gibt, noch BEUDANT (Mineralogische und geognostische Reise durch Ungarn im Jahre 1818, in der deutschen Übersetzung von 1825) erwähnen dieses Mineral.

JONAS (Ungerns Mineralreich orycto-geognostisch und topographisch dargestellt, 1820) beschreibt lediglich schönen Aragonit- und Kalksinter.

Einfache Aragonitkristalle sind klein und selten, häufig liegen Zwillinge oder Drillinge vor; die Mehrlingsbildungen täuschen hexagonale Formen vor. Meist ist von zyklischen Durchdringungszwillingen (auch »Penetrationszwillinge« von penetrare (lat.) = eindringen, durchdringen) oder -drillingen zu sprechen. Bisweilen konnten sogar »Sechslinge« beobachtet werden. Größere Kristalle bestehen fast nur aus Prismenflächen und der Basis (001).

Seltener treten Wendezwillinge oder - nach SCHRAUF - Juxtapositionszwillinge (iuxta [lat.] = nahe bei, an der Seite . . .) nach (110) auf, die durch ringförmigen Zusammenschluß mehrerer Individuen entstehen. Der beim Zusammentreten dreier Individuen noch verbleibende Zwischenraum des Drillings wird durch ein viertes Individuum oder durch Weiterwachsen der ersteren ausgefüllt, sodaß ein pseudohexagonales Prisma zustande kommt.



Durchdringungsdrillinge (Penetrationsdrillinge)

In Form der »Eisenblüte« fand sich Aragonit in Altgebirg (Óhegy, Staré Hory), wenig nördlich von Herregrund.

Literatur:

GOLDSCHMIDT, V.: Atlas der Krystallformen. - Band I, Heidelberg (C. Winters Universitätsbuchhandlung), 1913

HINTZE, C.: Handbuch der Mineralogie. - 1. Bd., 3. Abt., 1. Hälfte herausgeg. von G. LINCK, Berlin und Leipzig (Gruyter), 1930

HUBER, S. u. P.: Herregrund. - Lapis, Jg. 8, Mai 1983, 19 - 29 und 42

ZEPHAROVICH, V. R. v.: Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Österreich. - 1. u. 2. Bd., Wien (Braumüller), 1859 und 1873

*) Anschrift der Verfasser:

Simone und Peter Huber
Hohe Wand-Gasse 18
A-2700 Wiener Neustadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [5_11_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Simone, Huber Peter

Artikel/Article: [Aragonit von Herrengrund 10](#)